

Renata Budziak

Uniwersytet Rzeszowski (Rzeszów)

ORCID: 0000-0002-6828-2767

Wortbildung als Aspekt der Wortschatzarbeit – eine Herausforderung im DaF-Unterricht

Word-formation as an Aspect of Working with Vocabulary: A Challenge during Classes of German as a Foreign Language

The present paper aims to emphasize the role of word-formation in teaching German as a foreign language. It demonstrates that the word-formation competence – whose development should constitute an indispensable element of foreign language teaching – is of utmost importance in the process of learning. This paper focuses on the stages of word-formation competence development among learners at the A and B levels of language proficiency.

Słowotwórstwo jako aspekt pracy ze słownictwem – wyzwanie na zajęciach języka niemieckiego jako obcego

Niniejszy artykuł traktuje o roli słowotwórstwa w nauczaniu języka niemieckiego jako obcego. Jego celem jest zobrazowanie, jak ważna dla efektywnego uczenia się języka niemieckiego jest kompetencja słowotwórcza, której rozwój powinien być już od samego początku nieodzownym elementem nauczania. Artykuł skupia się przede wszystkim na etapach rozwoju kompetencji słowotwórczej u osób uczących się na poziomie biegłości językowej A i B.

Keywords: Word-formation Competence, Lexical Competence, Vocabulary, Language Proficiency Levels, Teaching German as a Foreign Language

Słowa kluczowe: kompetencja słowotwórcza, kompetencja leksykalna, słownictwo, poziom biegłości językowej, nauczanie języka niemieckiego jako obcego

Schlüsselwörter: Wortbildungskompetenz, lexikalische Kompetenz, Wortschatz, Sprachniveau, DaF

1. Allgemeine Charakterisierung der Wortbildung im Deutschen und im Polnischen

Der Begriff *Wortbildung* wird in zweierlei Hinsicht verwendet. Zum einen steht er für den Prozess der Bildung neuer Wörter nach bestimmten Mustern und mithilfe vorhandenen Sprachmaterials, zum anderen bezeichnet er auch das Produkt, das infolge dieses Prozesses entsteht, die komplexe Neubildung (Fleischer/Barz 2007: 5, Römer/Matzke 2010: 121-126, Graefen/Liedke 2012: 98-101). Die Wortbildung stellt im Deutschen und im Polnischen eine Hauptquelle für die Erweiterung des Wortschatzes in allen Teilbereichen dar, sowohl im Grundwortschatz, im Allgemeinwortschatz als auch im Fachwortschatz.

Die Wortbildungsmittel sind im Deutschen und im Polnischen vergleichbar. In beiden Sprachen kann man zwischen Wörtern (Wortstämmen), den freien Morphemen und gebundenen Wortbildungsmorphemen, den Affixen unterscheiden. Auch die Wortbildungsmuster sind in beiden Sprachen grundsätzlich gleich: Derivation, Komposition, Konversion und Kürzung. Allerdings ist die Produktivität dieser Wortbildungsarten im Deutschen und im Polnischen unterschiedlich (Engel 1999: 721). Während im Polnischen vor allem Präfixbildung, Suffixbildung und Konversion als zentrale Verfahren der Wortschatzerweiterung fungieren, ist im Deutschen die Komposition das wichtigste Wortbildungsmuster, das nahezu unbegrenzte Möglichkeiten für die Bildung neuer Wörter aus schon vorhandenem Sprachmaterial ermöglicht. Besonders der Wortschatz der Substantive und der Adjektive wird durch Komposition als Zusammensetzung zweier oder mehrerer freier Morpheme erweitert. Die umfangreichste und produktivste Gruppe unter den Komposita repräsentieren die Determinativkomposita. Eines der Gründe für die extrem häufige Nutzung dieser Wortbildungsart mag ihre sehr leichte Handhabbarkeit sein, denn Komposita weisen im Deutschen grundsätzlich eine binäre Konstituentenstruktur auf: (*Hand-schuh*, *Apfelkuchen*, *Schlaf-zimmer*, *Warm-Wasser*, *lau-warm*, *feucht-fröhlich*). Nach diesem Muster entstehen im Deutschen laufend neue Zusammensetzungen, wie z.B. *Willkommensklasse* ('Klasse mit Flüchtlingskindern oder Kindern aus zugewanderten Familien ohne Deutschkenntnisse, in der sie auf den Besuch in einer Regelschule vorbereitet werden sollen'), *Gruselclown* ('Person mit einer meist furchteinflößenden Clownsmaske, die andere Personen erschrecken, angreifen will oder die sich bei einer Straftat tarnen will'), *Reichweitenangst* ('Befürchtung, mit einem E-Auto stehen zu bleiben, weil die Batterie leer ist').¹

¹ http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_neuste

Im Gegenwartsdeutschen können in Substantivkomposita Wörter aller Wortarten, Phrasen (*Guckindieluft, eine Was-soll-denn-das-bedeutende-Frage, die Piraten mit ihrer Keine-Ahnung-Haltung*), Konfixe (*Thermojacke, Bioqualität*) und unikale Einheiten (*Himbeere, Schornstein, Sintflut*) links vorangestellt werden, doch stellen determinative Substantiv-Substantiv-Komposita den vorherrschenden Typ dar. Sie können auch aus ihrerseits komplexen Konstituenten gebildet werden, was theoretisch zu unendlichen Gebilden führen könnte, z.B. *Schneekehrmaschine, Autobahntankstelle, Warmwasserwiederaufbereitungsanlage, Grundstücksverkehrsgenehmigungszuständigkeitsübertragungsverordnung, Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz*.²

Die Wortbildung der polnischen Sprache nutzt zwar auch die Komposition, um ihren Wortbestand zu erweitern, aber insgesamt ist dieses Verfahren, besonders im nominalen Bereich, weniger relevant. Aufgrund dieser Asymmetrie ergibt sich eine Vielzahl von strukturellen und funktionalen Äquivalenzbeziehungen, da den meisten deutschen Komposita unterschiedliche Arten von Wortgruppen im Polnischen entsprechen. Hier einige Beispiele:

Nominalphrase mit Adjektiv: *Rotwein – wino czerwone*
Jahresbericht – sprawozdanie roczne

Nominalphrase mit Genitivattribut: *Schnellstraße – droga szybkiego ruchu*
Halteverbot – strefa zakazu postoju

Nominalphrase mit Instrumentalis: *Kugelstoßen – pchnięcie kulą*

Nominalphrase mit präpositionalem Attribut: *Kinderbuch – książka dla dzieci*
Sparmaßnahme – działanie w kierunku ograniczenia zużycia.

In Fällen wie z.B. *kamieniołom, światopogląd, czasopismo, w międzyczasie* handelt es sich um den historisch integrierten Lehnwortschatz. Polnische Substantivkomposita neueren Datums sind *miniwieża* ('Mini-Stereoanlage'), *ekoskóra* ('Ökoleder'), *europoseł* ('Europa-Abgeordneter').³ Des Weiteren können sich ein Kompositum und ein Simplex gegenüberstehen, wie z.B. *Baustelle – budowa, Hetzjagd – nagonka, Dienstleitung – usługa,*

² <http://www.sprachlog.de/2013/06/03/das-laengste-wort/>

³ Über Neologismen im Polnischen, die als Ergebnis der Wortbildungsprozesse entstehen, berichtet ausführlich Sękowska (2012).

Lampenschirm – żyrandol. Auch der umgekehrte Fall ist möglich, d.h. ein deutsches Simplex wird durch ein Kompositum ins Polnische übertragen (*Hecke – żywopłot*). Schließlich kann einem deutschen Kompositum ein polnisches Derivat entsprechen (*Schulamnt – kuratorium*).

Neben dieser komplexen Äquivalenz deutscher Komposita im Polnischen lassen sich darüber hinaus die folgenden Merkmale deutscher Komposita offenbar nicht auf die polnische Sprache übertragen: 1) Zusammenschreibung (mit Ausnahmen, s.o.), 2) Wortakzent, 3) Auftreten von Fugenelementen, 4) Sie werden als Ganzes flektiert, 5) Sie bilden begriffliche Einheiten (*Blauhelm, Schreihals, Löwenzahn*). Für polnische Deutschlerner stellen sie eine erhebliche Lernschwierigkeit dar, was exemplarisch anhand der Zusammenschreibung und des Gebrauchs der s-Fuge unter 4.1. ausführlicher diskutiert wird.

Zur semantischen Charakterisierung der Wortbildungsprodukte im Deutschen lässt sich feststellen, dass viele Wortbildungen relativ motiviert sind, d.h. ihre Bedeutung aus der Bedeutung der einzelnen Konstituenten ableitbar ist (*Lebenszeit – die Zeit eines / des Lebens*). Aber es gibt auch undurchsichtige Wortbildungen wie *Aschenbecher, Gebirgskette, Leinwand*, wobei in manchen Fällen die Stärke der Demotivation graduell abnimmt, wie in den Komposita *Küchenstuhl, Liegestuhl, Fahrstuhl; Latzhose, Strumpfhose, Windhose*.

2. Fremdsprachendidaktische Aspekte der Wortbildung

In der fremdsprachendidaktischen Forschung, die sich mit verschiedenen Aspekten der Wortschatzarbeit befasst, wird die Rolle der Wortbildung vor allem im Zusammenhang mit der Frage nach der Struktur des im Fremdsprachenunterricht zu vermittelnden Wortschatzes gesehen. Rainer Bohn und Ina Schreiter unterscheiden zwischen dem aktiven (produktiven), dem passiven (rezeptiven) und dem potenziellen (latenten) Wortschatz und räumen der Wortbildung vor allem innerhalb der letztgenannten Kategorie einen wichtigen Stellenwert ein:

Zum potenziellen Wortschatz eines Lerners zählt man alle abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter, die dem Lerner vollkommen neu sind, die er aber aufgrund ihrer Bedeutung erschließen kann, wenn er Grundwort und entsprechende Wortbildungsregeln kennt. Dieser potenzielle Wortschatz ist für den Lerner von großer Bedeutung, da von ihm das Niveau seines Hör- und Leseverständnisses abhängt. (Leider wird die Vermittlung und das Üben eines so

wichtigen Gebietes im Fremdsprachenunterricht noch sehr vernachlässigt.) (Bohn/Schreiter 1996: 170-171).

In ihrer Einschätzung betonen R. Bohn und I. Schreiter ausschließlich den rezeptiven Aspekt der Kenntnis von Wortbildungsmodellen. Diese Kenntnis kann maßgeblich zur Erleichterung des Wortschatzerwerbs beitragen, da der Lerner die Bedeutung eines neuen Wortes aus dem Kontext erschließen kann, ohne ein Wörterbuch konsultieren zu müssen, vorausgesetzt er kennt die entsprechenden Wortbildungsverfahren, die er dafür einsetzt, Bestandteile eines Kompositums zu isolieren, und darüber hinaus kennt er die Bedeutung dieser Bestandteile. Einschränkend sei hinzugefügt, dass analytische Regeln ausschließlich für motivierte Wortbildungen zutreffen; demotivierte Zusammensetzungen müssen Deutschlerner dagegen wie Simplizia lernen. Die Analyse, das „Zerlegen“ von komplexen Lexemen ist somit eine wichtige Strategie für die Ermittlung von Wortbedeutungen und sollte im Deutschunterricht thematisiert werden, bevor die Lernenden gleich zum Wörterbuch greifen. Zu dieser Strategie gehört auch die Sensibilisierung der Lernenden für Gesetzmäßigkeiten, die vielen nominalen, verbalen und adjektivischen Wortbildungen zugrunde liegen (Bimmel/Rampillon 2000: 114-116).

3. Problembereiche bei der Bildung deutscher Komposita

Die folgenden Ausführungen befassen sich mit der Substantivbildung, die den weitaus größten Anteil an Wortbildungsprodukten ausmacht und basieren im Wesentlichen auf meinen didaktischen Erfahrungen mit polnischen Studierenden auf den Kompetenzniveaus A und B. Diskutiert werden folgende Problemfelder: Fugenelemente, Unterscheidung von Kompositum und Nominalphrase und Determinativkomposita.

3.1. Das Auftreten der Fugenelemente bei substantivischen Komposita

Fugenelemente, darunter *-s*, *-e*, *-en*, *-er*, stellen fakultative Funktionszeichen der Verknüpfung von Konstituenten dar (Donalies 2007: 30-34). Die Fugenelemente sind semantisch leer, d.h. sie tragen weder Bedeutung⁴ noch

⁴ Fugenelemente können allerdings bedeutungsdifferenzierend sein: *Herzensangelegenheit* vs. *Herzangelegenheit*, *Landmann* vs. *Landsmann*.